

gewesen, wie Wyss anhand einiger Beispiele wahrscheinlich machen konnte⁶⁹. Da der Herausgeber Altmann im Variantenapparat der Ausgabe den Codex V₁ allerdings kaum herangezogen hat⁷⁰, ist noch eine nähere Bestandsaufnahme der Lesarten dieses Codex⁷¹ nötig, um das Verhältnis zwischen den beiden Bilderhandschriften aus der Lauber-Werkstatt genauer bestimmen zu können.

Weitere Untersuchungen werden sich auch der Steuerungsfunktion der Kapitelüberschriften (Rubra) für die Visualisierung des Textes zuzuwenden haben. Kommt es bei der Umsetzung in das jeweilige Bild zu einer zusätzlichen Normierung? So fällt die mehrfache Wiederkehr bestimmter, gleichartiger Szenen auf: Dazu gehören Schlachten, Belagerungen und Eroberungen fester Plätze, häufig auch Treffen von Herrschern und Fürsten in bestimmten, oft ritualhaft aufgefaßten Situationen (Begrüßungen, Verhandlungen, Gerichtssitzungen). Die zahlreich in der Chronik enthaltenen Aktenstücke und Briefe werden kaum inhaltlich, sondern zumeist in standardisierten Übermittlungssituationen dargestellt, wobei der Absender/Aussteller oder/und der Empfänger sowie der zwischen ihnen verkehrenden Bote gezeigt werden. König Sigmund erscheint naturgemäß am häufigsten und wird immer durch eine Krone, häufig auch zusätzlich durch den Reichsadler identifiziert, so auch bei der Darstellung der angeblich dreitägigen Thronsetzung des toten, hier entsprechend mit geschlossenen Augen dargestellten Kaisers (Abb. 1)⁷¹. Daneben prägen sich aber auch die wiederholt gemeinsam und ohne den Kaiser dargestellten Kurfürsten mit ihren Wappen ein, wobei es tendenziell zu einer Normierung bei der Darstellung des Kollegs im Sinne der Vervollständigung bei Personenzahl und Wappenkanon kam; hierfür steht das Beispiel der Verhandlungen über den Konflikt zwischen Pfalz und Baden in Mainz Anfang 1419, in dem die Kurfürsten vermittelten (Abb. 2)⁷². Ein Vergleich zwischen der nun wieder aufgefundenen Cheltenham-Handschrift und der Wiener Handschrift wird im Kontext zeitgenössischer Muster näheren Aufschluß über Typisches wie auch über Variationsmöglichkeiten bei der Visualisierung von Königtum und Reichsgeschichte im 15. Jahrhundert erbringen können.

Beziehungen der Werkstatt nach Franken bestanden hätten und weil erst jetzt, wie auch im Fall von C, Anspielungen auf Besitzer in die Handschriften aufgenommen worden seien (dazu siehe oben S. 173f.).

69) WYSS, Windeck (wie Anm. 21) S. 453.

70) Dazu kritisch WYSS, Windeck (wie Anm. 21) S. 453.

71) Zu Tod und Begräbnis Sigmunds Rudolf J. MEYER, Königs- und Kaiserbegräbnisse im Spätmittelalter (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 19, 2000) S. 146-158.

72) Zu weiteren Themen des Mainzer Tages Sabine WEFERS, Das politische System Kaiser Sigmunds (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz. Abteilung Universalgeschichte 138, 1989) S. 72 mit Anm. 26.